

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

---

Karl Christian Wilhelm Juch

**Carl Christian Wilhelm Juch, der Weltweißh. und Artzneygelahrth. Doctoris und Practici in der Kayserl. freyen und des Heil. Röm. Reichs Stadt Mühlhausen, vollständige Abhandlung von dem Gebrauch seiner Medicamentorum Specificorum**

**Erster Theil : Fasset in sich die Beschreibung 1) Der balsamischen Universal-Pillen. 2) Des Universal-Balsams. 3) Des balsamischen Visceral- und Magen-Elixirs. 4) Der balsamischen Brust-Mixtur. 5) Der besondern Stein-Tinctur und Stein-Pulver. 6) Des Universal-Pulvers vor Kinder**

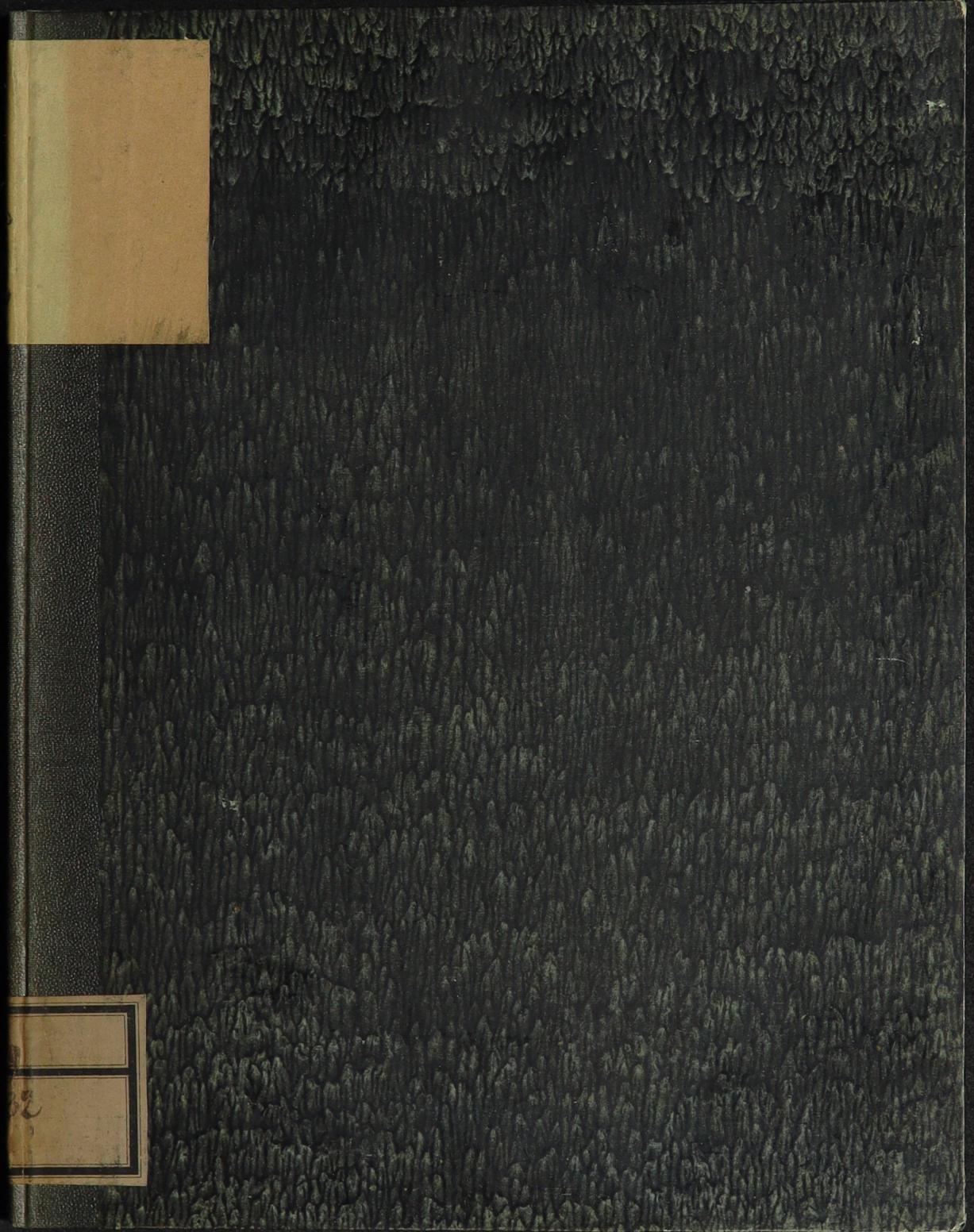
Langensalza: in Johann Christian Martini Verlage, 1753

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn181769233X>

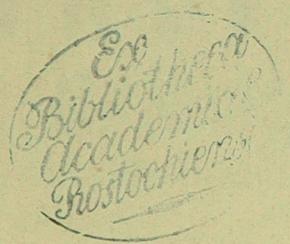
Band (Druck)

Freier  Zugang





*Mg 1032.*



H — m. 18

**Karl Christian Wilhelm Fuch,**  
der Weltweish. und Arzneygelahrth. Doctoris und Practici in der Kaysersl.  
freyen und des Heil. Rdm. Reichs Stadt Mühlhausen,

# Vollständige Abhandlung

von dem Gebrauch  
seiner Medicamentorum Specificorum,  
worinnen

derselben besonderer Nutzen  
in denen mehren Krankheiten des menschlichen Corpers  
aus langwieriger Erfahrung der geschicktesten Aerzte  
gezeigt,  
und

allen Nothleidenden, besonders aber seinen Patienten zur Erhal-  
tung und Erlanaung ihrer Gesundheit  
beschrieben wird.

## Erster Theil,

Fasset in sich

### die Beschreibung

- 1) Der balsamischen Universal-Pillen.
- 2) Des Universal-Balsams.
- 3) Des balsamischen Visceral- und Magen-Elixirs.
- 4) Der balsamischen Brust-Mixtur.
- 5) Der besondern Stein-Tinctur und Stein-Pulver.
- 6) Des Universal-Pulvers vor Kinder.

Langensalza, 1753. 64c  
in Johann Christian Martini Verlage.

(Mg-1032.)





S

iejenigen Aerzte, welchen die Natur eine etwas schwache Beurtheilungs-Kraft beigeleget, werden bei Lesung, daß dieser Tractat von Medicamentis specificis handeln solle, ihre Schwäche auf die stärkste Art verraten. Man wird so eilfertig als unbedachtsam von ihnen sprechen hören: Es giebt keine solche Heilungs-Mittel, welche besondere Kraft haben, gewissen Krankheiten zu widerstehen. Wäre ich von derjenigen Zahl, welche durch Vorurtheile berühmter Männer sich einnehmen lassen, so würde mir, unzählbare Zeugnisse der gesickttesten Aerzte, welche dergleichen nicht allein zulassen, sondern auch mit denen vernünftigsten Erfahrungen zu bestätigen suchen, anzuführen ein leichtes seyn. Ein Stahl, ein Hoffmann, ein Wedel, ein Valentin, ein Schulze würden aus den neuern Zeiten mir das Wort reden. Da aber nur kleine Geister sich mit Sachen beschäftigen, welche von denen in der Arzneiengelahrtheit so beliebten Erfahrungen entblözt, nur nützige und öfters in der Einbildung bestehende Lehrsäße zum Grunde haben, so halte vor überflüzig, hier etwas weiters bezubringen.

A 2

gen,

gen, als daß, obwohlen die Würkungen, wie solche von dergleichen Heilungs-Mitteln auf so wunderbare Weise geschehen, auch denen berühmtesten Arzten unbekant geblieben, dennoch solche von der Erfahrung bestätigt werden.

Ich beweise meinen Satz, wenn ich frage, woher es komme, daß das Quecksilber in Milch gekocht, denen Würmern, welche in unserm Körper Wohnung machen, so verhaftet seyn, daß dieselben, da sie vorhero keinem ausführenden noch bittern Mittel weichen wollen, sogleich tod oder lebendig ihren Abschied nehmen? da doch das Quecksilber nicht in den Körper genommen worden, sondern nur die Milch, darinne man es gekocht, ja es hat auch nichts von seiner Schwere verloren. Wollen die Herren mit ihren mūrialibus, archealibus, idealibus actionibus und andern nichts bedeutenden Dingen hervorwischen, so werden sie der Welt was zu lachen machen. Was wollten sie aber sonst sagen? Würden sie wohl mit dem berühmten Schulzen \*) sagen, es sey dieses sowohl, als alter specificorum, eine besondere Würkung, welche sie nicht verstehen? Ich thue es wenigstens, indem ich eine vernünftige und gewisse Erfahrung höher halte, als tausend in anderer Gehirn entstandene vermeintliche Beweise. Ich lasse sie übrigens bey ihren Meinungen: sie müssen mir aber nicht schuld geben, als wenn ich glaubte, daß von solchen Hülfs-Mitteln, welche in Ansehung ihrer Erfindung besondere (specifica) heissen, nicht könnte eine Ursach ihrer Würkung angegeben werden: Nein, so weit gehe ich nicht. Meine Meinung geht nur dahin, ihnen zu zeigen, daß sie nicht in allen Gesellschaften so unverschämt seyn, und behaupten sollen, es gäbe keine besondere Arzney-Mittel, da sie doch nur derselben Würkung nicht verstehen. Und wie wolten sie solche

\* J. B. Job, Henr. SCHVLZ. Therap. general. §. 570.

solche verstehen, da sie nicht wissen, woraus selbige bestehen.  
Solte aber wohl ein vernünftiger Mann so schliessen wollen:  
Ich begreiffe dieses nicht; also ist es nicht in seiner Würck-  
lichkeit. Wenn ich weitläufiger seyn wolte, würde ich sie  
auf die verschiedene Arten derer Gifte zurück führen, welche,  
wenn sie nicht mit besondern jedem Gifte entgegen gesetzten  
Mitteln ausgetrieben werden, den Menschen aufreiben; war-  
um ist denn nicht ein Gegengift genug, sie alle zu tilgen?  
da doch dieselben nur darum tödtlich sind, weil sie im höchsten  
Grade angreissen. Ich suche die Sache in einer besondern  
Würckung. Begreiffen sie die Cur des Tarantel-Bisses  
durch die Music?\*) Oder wie kan die Leber eines tollen Hun-  
des desselben Biß curiren? Dieses möchte zum Beweis de-  
rer Specificorum genug seyn, bis sich etwan andere Gele-  
genheit, hier von weitläufiger zu reden, hervorgiebt. Wie-  
derum andere von denen Herren werden glauben, etwas ge-  
funden zu haben, wenn sie das Wort Universal vor einigen  
meiner Arzneien finden werden. O! werden sie mit einer  
geheimnißvollen Mine sagen, wie brauchen wir andere Mit-  
tel, da dieses allgemeine sind? Nur gemach, meine Herren,  
ich will ihnen darauf dienen. Eine Arzney heift nicht eben  
deswegen Universal, als wenn selbige alle Krankheiten, oh-  
ne Zuthun anderer Mittel, zu heben fähig ist, denn an dem  
Daseyn eines solchen zweifele ich selbsten, so lange ich unend-  
liche von einander nicht allein ganz unterschiedene, sondern  
auch sich selbst entgegen stehende Ursachen, welche unsern Cör-  
per in einen widernaturlichen Zustand setzen können, vor mir  
sehe, sondern es kan dieselbe deswegen allgemein heissen,  
A 3 weil

\*) Conf. Ge, Fr. VVEIS Alexiterium C. XI, p. 154, ubi Musicis instrumentis ictum  
tarantulae curari scribit.

weil sie, indem sie entweder die schädlichen Säfte im Magen und Gedärme ausführet, oder diese Theile sowohl als die ganze Natur stärket, im Anfang wo nicht aller doch der mehresten Krankheiten mit dem größten Nutzen vorher kan gebraucht werden, daß die folgende Hülfs Mittel, welche man der Krankheit zuträglich erachtet, desto besser würden können. Und dieses ist der Begrif, den die Herren von dem Wort Universal haben sollen. Werden sie nun aufhören spöttisch hierüber sich zu bezeugen? Es wird von ihnen abhangen, sie wissen doch, was ich verstanden haben will. Und da ich ihnen meine Auslegung sage, so freuet es mich, daß sie selbige doch annehmen müssen, wenn sie sich mir entgegen zu stellen vermeinen. Und vielleicht hätte ich mich so deutlich eines Wortes wegen nicht erklärt, wenn nicht ihr Mund so geschäftig gewesen wäre, ihre vorläufige Gedancken über dieses Wort Leuten vorzustellen, deren Werck es nicht ist, dergleichen wissen zu wollen. Sie haben also ihre Abfertigung, ehe sie mir ihre Gedancken ins Gesicht eröffnen; sie sehen, daß man von einerley Sache mehrerley Begriffe machen kan, und lernen in Zukunft etwas behutsamer ihre Sachen vortragen. Noch eine andere Art von Menschen bleiben mir übrig, denen ich ihre Begriffe wo nicht ändern, dennoch die meinigen erklären muß. Es sind diejenigen, welche durch ein übertriebenes Klügeln wohl endlich gar die verfängliche Frage zur Welt brächten: Woher es denn kommt, daß ich mich so vieler Specificorum Besitzer nennen könne, da wohl Practici von 50 und mehr Jahren dergleichen nicht besäßen? Eine Frage, deren Urheber deswegen der Ewigkeit werth ist, weil er nichts klügers aussinnen können: jedoch auch darauf gehört eine Antwort. Hier ist sie. Wenn Aerzte sich mit Lesung solcher Bücher beschäftigen, welche in mancherley

For-

Formeln und Recepten, die sie in die Apothecke schicken können, bestehen, so gelangen sie zu keiner gewissen Erkäntniß, sondern sie fehlen mit denenjenigen, welchen sie folgen, und machen sie ja Kranke gesund, so sind nicht sie, sondern derjenige, dessen Vorschrift sie gefolget sind, schuld daran. Wenn man aber jedes Cörpers Eigenschaft durch die Chemie selbst zergliedert; wenn man sich nicht scheuet, aus denen zergliederten Theilen vernünftige Folgen zu machen; wenn man diese Folgen durch die beständige Erfahrung zu bestätigen sucht, so erlanget man eine Gewissheit, welche durch nichts kan wankend gemacht werden. Gegenwärtige Arzneien, welche ich aus keiner andern Ursache, als aus Liebe des Nächsten hier beschreibe, (denn wer mich kennet, wird sagen müssen, daß meine Praxis weitläufig genug, als daß aus Geldgeiz oder Müßiggang dergleichen unternahme) sind durch unermüdete Nachforschung derer Körper mittelst der Chemie von meinen Vor Eltern, deren Erfahrenheit in der Arzneigelahrtheit niemanden unbekant seyn kan, erfunden, und durch eine bei nahe 200 jährige Erfahrung (denn so lange zehlet man die Juchische Familie unter die Arznei-Gelahrten) bekräftigt worden; und dieses ist die einzige Art, die gewissen Erfahrungen zu erhalten, ob er schon von denen wenigen betreten wird. Kohlen geben schmutzige Hände, und mit Feuer umzugehen, ist eine verhasste Arbeit. Hingegen braucht man bei Beschreibung bekannter Formeln kein Kopfbrechens, und Lobes-Erhebung gewinnſüchtiger Leute machen uns bekannt. Allein welches hält am längsten Stand, meine Herren, ich glaube, die Gewissheit dürfte wohl vorgehen. Welcher Arzt ist durch Prahlen, Aufschneiden, oder alter Weiber Recommandation empor kommen? Auch nicht einen werden sie mir nennen; da ich ihnen hingegen tausend

tausend sagen will, welche durch eine Gewissheit, welche sie von denen Würkungen derer von ihnen selbst bereiteten Arzneien hatten, die berühmtesten worden. Ich bleibe nur bei denen, welche mich etwas angehen, ich stelle ihnen Ur-Groß-Vater, Groß-Vater und Groß-Vaters Bruder vor, welche bei Königen, Herzögen und Fürsten Leib-Arzte waren. Erfurth zeiget noch jeho unter seinen Lehrern einen berühmten Buch, und viele Große ehren ihn als ihren Leib-Arzt. Meines sel. Vaters Andencken ist hier unsers Orts noch unverloshed, und viele der Grösten, denen er gedient, bedauern seinen Tod. Woher, meine Herren, meinen Sie, daß diese Leute groß worden? Ich sage, durch ihre Gewissheit. Aber woher kam diese? Von nichts anders, als der genauen Untersuchung natürlicher Dinge. Nunmehr, glaube ich, werden Sie aufhören, ihre bewundernswolle Frage zu wiederholen, indem andere die Erfinder dieser Sachen sind, die ich ausgearbeitet ließere. Dieses wäre der Vorbericht, welchen ich zu schreiben mir vorgesezt. Ich sage hier öffentlich, daß alle diese folgende Arzneien nur denjenigen recommendire, welche mich entweder brauchen, oder an Orten wohnen, wo so geschwind kein Arzt zu haben, denn sonst halte allemal vor besser, eines erfahrenen Mannes Hülfe sich zu bedienen, denn meine Absichten sind nicht, jemanden im geringsten in etwas zu nahe zu treten.

1) Bal-

## I) Balsamische Universal-Pillen.

**S**i<sup>e</sup> sind ein allgemeines aussüdrendes Mittel, welches entweder praeseruative, da sie durch Wegschaffung derer unreinen Säfte, welche im Magen und Gedärmen sich sammeln, viele Zufälle verhüten, als auch curative, da sie in allen Krankheiten, wo dergleichen nöthig, die besten Dienste thun, gegeben werden. Deren Ge-  
brauch über-  
haupt.  
Ihre Würkung ist sehr gelinde, und man fühlet nicht im geringsten, daß man ein laxans eingenommen, sie erwecken weder Kneipen noch Poltern, welches andere laxantia zu thun pflegen, und überhaupt gelinde. Ich wünschung ist sehr  
traue mich von denenselben das zu behaupten, was ein Slevogt \*) von der magnesia alba sagt, daß selbige nur die unnütze Säfte ausführen, und wenn solches geschehen, so spüre man hernach keine fernere Würckung, dahero dieselben alle 6 Wochen gebraucht, ein sicheres Praeseruans derer Krankheiten sind, welche von einem Fehler des Magens und der Gedärme herkommen. Ich wäre vor allen beweise dieses mit Erfahrungen, welche jeder selbst anstellen kan. Wenn diese Pillen 3 Abend nach einander gebraucht, so werden sie Krankheiten nach vorhergehender fattsamer Würckung aufzubrenn würksam zu seyn, weil sie keine üble Säfte mehr finden; und die mehresten, so dieselben gebrauchen, bleiben bei grassirenden epidemischen Krankheiten entweder verschont, oder der Anfall davon wird nicht viel Macht an ihnen finden. Unzählige Erfahrungen bestätigen dieses, doch führe nur dieses an, daß kein einziger, der diese Pillen gebraucht, bei denen dieses Jahr hier grassirenden seitensiechenden Brust-Gieber, dasselbe bekommen. Ihre besondere Würckung zeiget sich hauptsächlich bei Schwangern, allwo sie zur Mitte der Schwangerschaft genommen, die Frucht stärken, und deren Wachsthum sie die Frucht, befördern, wenn nach Entledigung der Frucht das Geblüt, welches und ordentlich abgehen muß, (Lochia) entweder zu wenig gehet, oder gar stocket, so ist eine einzige dosis oft fähig, solches in Ordnung zu bringen, ohne das Friesel, welches bisweilen auf dem Bege, an seinem Ausbruch zu verhindern. Werden selbige sowohl während der Schwangerschaft, als bei Herannahung der Geburths-Zeit etliche mahl gebraucht, so verhüten sie das Friesel, oder seien doch den Anfall desselben um ein merckliches herunter, wie deshalb viel Exempel sel.

B

von

\*) B. Jo. Hadr. SLEVOGT in Diss. de Magnesia alba. Jenae 1709. habita,  
Procem. p. 4.

Stillen die  
Nachwehen,  
eröffnen die  
haemorrhoida-  
des,

dienen wider  
die Colic,

besördern die  
monatliche  
Reinigung,

nuzten in  
ischuria, dy-  
suria, diabete  
und denen ü-  
brigen Zufäl-  
len der Blase,  
in der rothen  
und weissen  
Ruhr.

verhindern  
und heben die  
Flüsse,  
sie thun gute  
Dienste im  
Podagro, Chi-  
ragra, Malo-  
ischiatrico &  
hypochondriaco,  
in Kopf-  
schmerzen.

von Personen, die sonst allemal das Friesel im Kind - Bettie gehabt, aber nach Gebrauch dieser Pillen davon verschonet gewesen, anzuführen wären. Die Schmerzen, so nach der Geburth zurück bleiben, und Nachwehen heissen, stillet eine einzige dosis dieser Pillen. Bei Manns-Personen eröffnen sie die guldene Ader auf eine sehr gelinde Art, wenn schon einige Neigung darzu da ist, außer dem thun sie solches nicht, daher Leute, die auch keine haemorrhoidarii sind, selbiger sich bedienen können, und nicht zu besorgen haben, daß durch deren Gebrauch die guldene Ader mit Gewalt eröffnet werde, wie die aloëtica und andere hizige Sachen zu thun pflegen. Ihre Würckung kan wegen ihrer balsamischen Bestandtheilen nicht anders als gelinde seyn, daher thun sie in colica tam simplici quam haemorrhoidal, sowohl curatius als praeseruatiue den erwünschten Effect. Bei Frauenzimmer eröffnen sie die Reinigung nicht, weil sie etwas treibendes führen, sondern weil sie das Geblüt verdünnen, und also desselben Umlauf in den Blut-Gefäßen der Mutter frei und ausgehend machen, mithin können sie als das sicherste Mittel auch bei verdächtigen Personen gebraucht werden, ohne Besorgung eines abortus. Ich habe in diesen Zufällen beiderlei Geschlechts allemahl die beständigsten Folgen gesehen. Allen der Blase und denen Nieren zustossenden Krankheiten, als Urindrängeln, Harnruhr, kalte Biße, desgleichen kleiner Gries, der sich bisweilen in diesen Theilen aufhält, weichen bei Gebrauch dieser Pillen. In der rothen und weissen Ruhr ist deren Gebrauch weit sicherer, als die beschriebene Ipecacuanha, und ich versichere, daß ich mit diesen einen Abend um den andern gebrauchten Pillen, und den Tag über etliche mahl gegebenem Elixirio Viscerali ganz allein die an der Ruhr, welche vor 2 Jahren hier epidemisch war, liegende glücklich restituiret. Die hin und wieder in unserm Körper entstehende Stockungen, welche unter dem Namen der Flüsse bekant sind, (cattarrhi & rheumatismi) werden durch dieselben, weil sie das Geblüt verdünnen, und also desselben Bewegung ordentlich machen, sich bald verliehren. Denen, die mit Podagra, Chiragra, Hüftwehe und Malo hypochondriaco behaftet sind, werden gewiß mehr Linderung, und in der Folge die erwünschte Gesundheit bekommen, welche ihnen das so gerühmte Theer-Wasser nicht schaffen kan. Bei Kopfschmerzen, welche von der Schwäche des Magens und der Gedärme ihren Ursprung nehmen, bringen sie, indem sie diese Theile stärken,

ken, die erwünschte Linderung. Ihr Nutzen ist ferner in denen Krankheiten, welche von Verunreinigung der wäfrichtien Theile unseres Cörpers entstehen, zu sehen: Kräze, Tripper, der weisse Fluss und andere solche üble Dinge werden bei dem Gebrauch derselben zu weichen genügiget. In denen sogenannten kalten Fiebern bringen sie, wenn sie an dem Tage genommen werden, der vom paroxysmo frei ist, denselben zum Weichen und Nachlassen, indem sie die zähe Feuchtigkeiten des Magens und der Gedärme, wodurch die meisten Fieber dieser Art erzeuget werden, ausführen, und weil sie wegen ihrer Gelindigkeit nicht abmatten, so kan auch hier derselben Leute von jenerer Gebrauch nichts anders als Nutzen bringen. Das sonderlichste ist, daß sie Leuten von allem Alter können gegeben werden, nur in verschiedener Dosi, dieselbe ist nun bey Erwachsenen, vom 15 den Jahre an gerechnet, 20 Stück, vom 8 bis 15 den Jahre 12 Stück, bis 14 Stück, und drunter so viel Pillen als Jahre.

## 2) Universal-Balsam.

Dieses ist ein concentratum aus allen dreien Natur-Reichen, die Was er seyz Farbe hat er von denen Metallen, das Flüchtige und den Geschmack reizende aus denen Thieren, und das balsamische, welches den Geschmack so lange im Munde erhält, aus denen Pflanzen, dahero ist seine Würkung in wenigen so stark, weil seine Theile so stark in einander gesetzt sind. Seine Zugend überhaupt besteht in Stärzung der ganzen Natur, er bringt die schwach gewordenen Bewegungen der Gärte und des Cörpers in gehörige Ordnung, und ersetzt den tonum aller festen Theile des Menschen, dahero er denen, so viel studiren und nachdencken müssen, sowohl innerlich, als bisweilen äußerlich zum riechen gebraucht, die Lebens-Geister stärcket die Leibes-Gesetze, und dadurch ihre Arbeit ungemein erleichtert. Wenn er vor oder nach Tische genommen wird, zertheilet er und führet die verschlagenen Winde aus, und hindert die beschwerlichen Folgen, welche nach Gebrauch blähender Speisen entstehen, befördert deren Verdauung, stärcket Magen und Gedärme, und befreit selbige von überflüssiger Feuchtigkeit. Wird er frühe Morgens genommen, oder auch Nachmittags, bewahret er vor Schlag-Flüssen und Lähme, und denen, so mit solchen schon würcklich behaftet, schaffet er ungeheure Linderung. Bei sich ereignenden Schlag-Flüssen ist dieser Gebrauch

vor Schwindel,  
 im Stock-  
 schnupfen,  
 in Zahnschmerzen,  
 in Malo hypo-  
 pochondriaco,  
 in Mutterbe-  
 schwerung,  
 ist Phlegmati-  
 cis diealich.  
 thut gut in  
 der Schlaf-  
 sucht, Lähme-  
 üblen Gehör  
 und Kopf-  
 schmerzen,  
 im Herze-  
 spau u. Herz-  
 klopfen,

Gebrauch die geschwindeste Hülse; Denen, so mit schwindelhaften Zufällen behaftet, wird er den erwünschtesten Effect bringen. Wenn man mit Stock schnupfen, der öfters durch nichts zum Fluß zu bringen, beschweret ist, so kan man solchen durch wiederholt innerlichen Gebrauch und öfters Niechen zum Fluß bringen, und dadurch der gemeinlich damit vergesellschafteten Kopfschmerzen, Schwindsels, Husten und abwechselnden Hitze überhoben seyn. In denen heftigsten Zahnschmerzen weiß ich kein vorzüglichlicher Mittel, als diesen Balsam, wenn man denselben in den schmerhaftesten Zahn vermittelst etwas Corpey oder Baumwolle, oder aber äußerlich auf die Schläfe und über den sich dann und wann ereignenden Geschwulst am Backen vermittelst etwas Leinwand leget. Nach Gebrauch meiner balsamischen Pillen ist dieses das stärkste Mittel, hypochondriacis, welche oft des vielen Medicinirens müde, zu helfen, dahero diese beide Medicamenta, in einer Abwechselung gebraucht, die Krankheit zu heben fähig sind. Frauenzimmer, welche mit Mutterbeschwerung behaftet sind, haben, nach Gebrauch meiner Pillen, sich hierzu zu halten, und finden da ihre Linderung, und in der Folge die völlige Genesung. Ueberhaupt ist er denen am zuträglichsten, welche wegen ihres kalten und nassen Temperaments Phlegmatici genannt werden, wenn sie solchen zu 15 Dropfen gebrauchen, die er durch Besreitung ihrer überflügigen Feuchtigkeiten soulagiret, wie auch denen, so mit Krankheiten, welche von einer Schwäche des Gehirns und der Nerven ihren Ursprung nehmen, behaftet sind, die Schlafsucht mit ihren Arten, (lethargus, coma, catalepsis) die Lähmung, (paralysis) ein übles Gehör ic. werden durch desselben Gebrauch abgewendet und gehoben. Die empfindlichsten Kopfschmerzen lindert und hebt man, wenn neben dem innerlichen Gebrauch derselbe äußerlich an die Schläfe und auf den Wübel geschiert wird. Das Herzgespan (dolor cardialgicus) und das Herzklöpfen wird, wenn man ein blau Pappier damit besuchtet, und äußerlich überlegt, augenblicklich gelindert, und zu wiederholt malen gar vertrieben, wenn zumal der innerliche Gebrauch nicht beiseite gesetzt wird, oder aber ein Gewächs (concretio polyposa) die Ursach des Herzklöpfens ist. Eben dieser, wenn er aufs Haupt geschiert, und ein besuchtetes Pappier in den Nacken gelegt wird, und dabei zum riechen gegeben wird, lindert das Krampfhafte Zusammenziehen der Glieder, (convulsiones) und das böse Wesen selbst,

selbst, (epilepsia) und wenn er mit einem Theil olei animalis Dip-  
pelii und einem halben Theil olei bezoardici Wedelii vermischt, von 5 Tropfen an bis zu 25 Tropfen nach und nach gegeben wird, so hebt er die schon würcklich eingewurzelte fallende Sucht, (epilepsiam inueteratam) welche von der zufälligen (epilepsia sym-  
ptomatica) deswegen wohl zu unterscheiden, weil diese durch den Zusammenhang anderer nicht recht beschaffenen Theile (per con-  
sensum partium laesarum) herkommt, und wenn diese wieder in  
Ordnung gebracht worden, weicht, da hingegen jene ihren Sitz al-  
lein im Gehirn und Nerven hat. Der Schluchsen (singultus) im Schluch-  
zen pflegt vielen beschwerlich zu seyn, sie können sich desselben entledigen, wenn sie 5 Tropfen von diesem Balsam nehmen, und etliche Schål-  
gen Thee oder Coffee nachtrinken. Frauenzimmer, welche mit öf-  
tern Mißgebären (abortus) incommodiret sind, als welches ge-  
meinlich gegen den zweiten, dritten und vierten Monath zu gesche-  
hen pfleget, haben, nebst einem Aderlaß am Arm, kein vorzüglicher  
Mittel, als daß sie diesen Balsam auf geröstet Brodt giessen, und  
um die Gegend des Nabels auflegen, welches 8 Tage vorher, ehe die  
gewöhnliche Zeit des Mißgebärens herannahet, angefangen, und da-  
mit einen Tag um den andern fortgesahren werden kan. So, wenn  
bisweilen schon würckliche Anzeigen da, daß eine unzeitige Geburt  
erfolgen werde, so hält derselbe noch zurück. Heuerlich heilet er als  
Wunden, welche in dicken und fleischichteten Theilen sich befinden,  
wenn er erstlich etliche mahl mit 2 Theilen Wasser vermischt, und  
nachher ohne einige Vermischung ausgeleget wird, daher er, wenn  
man sich gestossen oder geschnitten, das geschwindeste Mittel ist, so-  
wohl das Blut zu stillen, als das Schwärzen zu verhüten, und die  
Vereinigung der getrennten Theile zu befördern. Allzeit aber hat  
man zu mercken, daß er grössern Nutzen in langwierigen als hifzigen  
Krankheiten verschaffe. Die Dosis ist ordentlich 5 Tropfen, die Dose  
stärkere 10 Tropfen, und die stärkste, welche nur phlegmaticis zu  
geben, 15 Tropfen auf einem Stückgen Zucker. Kinder bekommen  
1 bis 2 Tropfen.

### 3) Balsamisches Visceral- und Magen-Elixir.

Dieses ist durchgehends gut, wo ein verdorbener Magen die Ge-  
därme zur Schwäche bringet, und sich dadurch rohe, saure und Säure im  
zähe Säfte entspinnen. Es recommendiret sich hauptsächlich Magen und  
durch Gedärmen.

durch seine gelinde, balsamische und erwärmende Zugend, verindge  
gertheilet die  
zähe Fruch-  
tigkeit in dem  
selben,  
verhindert da-  
durch viele  
Krankheiten.  
Rühr und  
Durchfall  
hebt selbige,  
kreift die  
Würmer ab,  
hebt die Gelb-  
sucht,

durch welcher es die Säure dämpft, die zähe Feuchtigkeit zertheilet, und  
das rohe unverdaute zurecht bringet, dabei den Magen, als den Ort,  
wo die Gäsfe, welche den ganzen Körper gesund oder frack ma-  
chen können, zubereitet werden, stärcket, dadurch denn viele Krank-  
heiten, als kalte und hizige Fieber, Cachexie, Atrophie abgewen-  
det, und der Körper in einem dauerhaften Gesundseyn erhalten wird.  
Seine Bitterkeit, welche nichts hiziges bei sich führet, zeiget von sei-  
ner anhaltenden Kraft in denen Ruhren aller Arten, wie auch im  
Durchbruch, (diarrhoa) welche sie auch, wenn vorhero der Körper durch die balsamischen Pillen gereinigt worden, hebet. Die  
Würmer bei Kindern werden dadurch, nebst Gebrauch eines gelin-  
den Laxantis, ausgetrieben. In der Gelbsucht und Schwarze-  
gelbsucht habe den Gebrauch dieses Elixirii, nebst mit untergenom-  
menen balsamischen Pillen und einem Digestiv Pulver, von beson-  
derer Würkung gefunden, da Morgens und Nachmittags 60 Pro-  
pfen dieses Elixirii, und Abends ein Pulver oder eine Dosis Pillen  
wechselsweise nehmen lassen. In der Colic mit ihren Arten zur  
Herstellung des toni und Abwendung des besorgenden Angreiffens  
(corroboris) um die Gegend, wo die verhärteten scybala gesessen,  
ist dieses, wenn vorhero Oeffnung gemacht worden, das sicherste  
Mittel. In kalten Fiebern thut dieses, wenn es eine Stunde vor  
und nach dem Anfall genommen wird, mehr als die beschriebene Chio-  
na-Kinde, denn da sie von Verderbung der ersten Gänge, oder aber  
von einer anfahrenden Verstopfung der Leber und Milz ihren Ursprung  
nehmen, so hat dieses wegen seiner balsamischen Würkung  
die Kraft, solches zu heben, wenn zumal am guten Tage der Ge-  
brauch der balsamischen Pillen, wie oben gesagt, dazu kommt.  
Wenn sich übermäßiges Brechen einfindet, welches öfters durch  
nichts zu stillen, so kan dieses die Stelle aller übrigen Mittel vertre-  
ten, denn so es das erstmal wieder abgienge, wird es das zweite  
mal gewiß bleiben, und das Brechen weichend machen. Wenn  
man sich dieses Mittels vor dem Weintrinken bedient, so wird ei-  
ne ziemliche Quantität Wein nicht hinlänglich seyn, einen berauscht  
zu machen. Dieser Effect entsteht aus denen concentrirten bals-  
samischen Theilen, denn da die Trunkenheit weiter nichts ist, als die  
durch den geschwinderen Umlauß des Bluts in grösserer Quantität  
abgesonderte und in eine unordentliche Bewegung gesetzte Spiritus,

wendet die  
Folgen, wel-  
che von der  
Colic entste-  
hen, ab.  
Wie es kalte  
Fieber hebe.

Hilft vors  
Erbrechen,

verbindere  
das trunken  
werden,

56

so verhindert dieses Elixir durch seine temperirende Kraft den Auf-  
lauf des Bluts und die daher entstehende Folgerungen. Es giebt hilft vor  
Personen, welche auch so gar bei Genuss der gesundesten Speisen schwachen,  
ein Drücken, einen Magenkrampf oder aber ein saures und widri-  
ges Aufsteigen empfinden, wozu sich Uebelkeit und Herzklößen ge-  
sellen, dieses wird dergleichen vollkommen heben. Die Dosis ist 60-  
80 Tropfen in Wein, oder wann Hitze vorhanden, in Brunnen-  
Wasser genommen. Bei Kindern sind 20, 30 und 35 Tropfen ge-  
nung.

#### 4) Balsamische Brust-Mixtur.

**H**ier auf der Brust seine Beschwerlichkeit hat, wird sagen müssen, Thut gute  
dass dieses eben so beschwerlich als gefährlich sei, ich stelle hier Dienste,  
ein Mittel vor, welches die Zufälle der Brust und des Halses zu he-  
ben fähig ist: niemand wird aber deshalb von mir glauben, ich wolle  
mit diesem Mittel die schon eiterig gewordene Lunge und daher ent-  
standene Auszehrung, welche man die Lungensucht (Phthisis) zu  
nennen pflegt; nein, dieses wird wohl nicht so leicht geschehen können:  
ich suche vielmehr hellbare Zufälle zu heben. Trockener Husten, in trocken  
welcher entweder vor sich oder aber vom Stocksnupfen entstanden, Husten,  
wird hierdurch bequem abgelöst, und die Materie ausgeführt. Das  
Reuchen oder Engbrüstigkeit, welche entweder mit grosser Tro-  
ckenheit oder Feuchtigkeit (asthma humidum & siccum) verge-  
sellschaftet ist, wo weder die Lungen, Adern noch die nerueusen Theile  
derselben angegriffen, sondern eine salzharte, schleimige und zähe Feuch-  
tigkeit in denen Lungen, Gefäßen (vasis bronchialibus) stecket, und  
selbige kramphhaft zusammenziehet, wird durch diese Brust-Mixtur,  
indem sie zertheilet, ablöst und ausführt, gehoben. Wenn ein  
rauher und heiserer Hals, welcher die natürlich helle Sprache ver-  
hindert, sich einfindet, wie auch bey einem Steckfluss selbst, thut solche in rauhen  
die beste Würckung. Bei der Bräune (angina) diese Mixtur so-  
wohl innerlich als äusserlich zum gurgeln gebraucht, zeigt den er-  
wünschtesten Effect. Wenn von zurückgetretenen Schnupfen der  
Zufluss nach denen innern Theilen gehet, und die scharfe Materie die in Stock-  
Luft, Röhre beständig irritirt, so ist dieses das bequemste Mittel, schnupfen, des-  
die Scharfe zu dämpfen, und den so gefährlichen Zufluss nach denen  
innern Theilen zu hemmen. Da es ferner Leute giebt, welche Jahr  
aus Jahr ein einen beständigen Qualster und Schleim von der Brust  
lob-

in eingewurzelten Husten müssen, wobei sie kurzen Odem empfinden, und wenn dieser Husten durch ein und andere Ursachen zum stoßen gebracht wird, kräfte sind, so haben dieselben hier ein Mittel, wodurch sie den ihrer Gesundheit so vortheilhaftesten Husten nicht allein erhalten, sondern auch wieder herstellen können, und wenn nicht die Natur schon gewöhnet, hier einen Auswurf unreiner Säfte zu machen, völlig los werden.

in allen andern Brustzufällen.

Die Dosis.

Ueberhaupt ist dieses ein vorzüglich Mittel in allen und jenen Brust-Krankheiten, welche noch keine Fäulniß zum Grunde haben, daher sie auch in der pleuritide, peripneumonia &c. niemanden hülfflos lassen, sondern alles shun wird, was man von einem Specifico fordern kan. Die Dosis ist 30 bis 40 Dr. bis ins zehnde Jahr, vom roden bis roten Jahre 60 bis 80 Dr. und ältern Personen etwas mehr, oder eben die Dosis. Ordentlich braucht man nicht mehr als dreimal den Tag, als Morgens, Nachmittags und Abends, in hartnäckigsten Fällen aber alle 3 Stunden zu geben.

Diese Mixtur ist mit Nachtrinken ein bis zweier Tassen Thee zu unterstützen, hauptsächlich früh Morgens.

### 5) Besondere Stein-Tinctur und Stein-Pulver.

Wovon der Steinschmerz zu unterscheiden.

Wovor sich solche Patienten in der Diät zu hüten.

**S**omit dem Steine beladen seyn, heist, die schmerzhafte Krankheit des menschlichen Körpers an sich haben, welche öfters die damit behafteten bis zur Raserei zu treiben fähig ist, dahero leicht zu begreissen, wie solcher das Geblüt in solche Bewegung zu setzen fähig sei, daß öfters Fieber, Zittern und Reissen der Glieder, wie nicht weniger krampfhaftes Ziehung aller Theile des Körpers sich damit ver gesellschaften. Man muß diesen Schmerz, welcher von einem würcklichen Stein seinen Ursprung nimmt, wohl unterscheiden von der Entzündung der Nieren, (nephritide) den Hüft-Wehe, (maloischiatrico) denen Anzeigungen der guldernen Ader, (moliminibus haemorrhoidalibus) der Colic und dergleichen. Käse, Milch, Speisen, spiritueuse Getränke, blähende, unverdauliche und saure Speisen geben Anlaß zum Stein, hauptsächlich bei Leuten, welche fleischicht sind, und dünne Adern haben, und in dieser Absicht muß man sich während der Cur dieser Dinge enthalten. Hitzige, Urinetreibende, angreifende, scharfe und Brech-Mittel müssen vermieden, am allerwenigsten

nigsten aber die Krankheit durch Gebrauch unzeitiger Opiororum vor was vor vermehret werden. Der Leib hingegen muß beständig offen gehalten werden, welches durch wiederholten Gebrauch meiner balsamischen Pillen geschehen kan. Wenn man nun gewiß versichert, daß der empfindliche Schmerz vom Stein herrühret, so kan man sich dieser Mittel folgendergestalt bedienen. Findet man, daß der Leib bei Anfang des Paroxysmi verschlossen, so ist solcher entweder durch ein gelindes Elystier, oder welches besser, durch eine Dosis meiner balsamischen Pillen zu öffnen; sobald der Leib offen, kan man sogleich zum Gebrauch dieser Mittel also schreiten, daß Morgens und Nachmittags 60 Dr., Abends aber eine Dosis Pulver genommen werde. Die Dosis des Pulvers ist der dritte Theil eines Quentgens, und diese wird dreimal wiederholt, also daß auf 3 malen zusammen ein Quentgen genommen wird. Bei diesem Gebrauch siehet man den Urin nebst einem stark sandigten Bodensatz abgehen, wobei sich die Schmerzen allmählich legen, und der Kranke hergestellte wird. Wenn man nun die ganze Maladie gern los seyn will, so fähret man noch einige Zeit mit diesen Mitteln fort, und wiederholt derselben Gebrauch alle 6. bis 8. Wochen, so wird der Schmerz immer gelinder werden, bis er sich endlich gar verlieret. Diejenigen, welche von Natur wegen ihrer Eltern zum Stein geneigt sind, præserviren sich, wenn sie alle 6 Wochen 3. Tage nach einander Morgens 60 Dr. und Abends den zten Theil eines Quentgens von diesem Pulver nehmen. Die angewöhnten Aderlässe sind niemalen zu unterlassen, zumalen bei vollblütigen Personen, und eine gute Diaet muß die Arznei-Mittel unterstützen.

## 6) Universal-Pulver vor Kinder.

Niemand ist bei Krankheiten erbarmenswürdiger, als kleine Kinder, weil sie ihre Noth nicht von sich sagen können, gleichwohl findet man selten ein Kind, i welches nicht eilichemal seine Anfälle erlitten, und hat man also um so viel eher Ursache auf Mittel zu dencken, diesen kleinen bezuspicken. Gleich anfangs muß man sich mit Dienet zu Ausführung des Soors (meconii) beschäftiger, weilen von dessen Ausführung zurückbleiben viele Zutäle entstehen, man thut also wohl, wenn man des Soors gleich anfangs Morgens und Abends eine kleine Erbse groß in einem mit Mandel-Öel ausgelöschten gewundenen Zucker denselben eingibt,

C

giebt, und dadurch desselben Ausführung auf die gelindeste Art bes  
förderst. Fährt man wöchentlich 2 bis 3 mal fort mit Gebrauch dies-  
ses Pulvers, so wird der Leib beständig offen gehalten, und dadurch  
das von der zusammengeronnenen Milch entstehende Bauchgrim-  
men abgewendet, und zugleich verhindert, daß die scharfe und saure  
Feuchtigkeit, welche die zarten Gedärmen angreiftet, (denn sie ist  
bisweilen so scharf, das sie die Windeln selbst angreiftet) sich nicht  
lange aufhalten könne.

gegen das Bauchgrim-  
men.

gegen das böse Wesen und Conuuulso-  
nen.

wider das Herzgespan.

in trockenen Husten und Keuchen.

die meistten Krankheiten der Kinder kommen von der Milch.

Die Dosis.

Dies

Das böse Wesen, (epilepsia) oder im ge-  
ringern Grad conuulsiones sind bei Kindern keine seltene Sachen,  
solche pflegen entweder, weil der Leib verschlossen, oder weil die  
durchbrechende Zähne heftige Schmerzen machen, oder aber, weil  
sich Würmer verhalten, oder von der allgemeinen Ursache dem Aer-  
gerniß der säugenden Person zu entstehen. Dieses ist demnach fä-  
dig, dergleichen abzuwenden, wenn es dann und wann gebraucht  
wird, ja wenn dergleichen schon vorhanden, so wird sich solches lin-  
dern, und in der Folge gar verliehren. Das Herzgespan ist gleich-  
falls einer der beschwerlichsten Zufälle der Kinder, solches entsteht  
entweder von verschlagenen Winden, oder aber von einer unglei-  
chen Dehnung der Brust-Mäuslein, welches bei unleidlichen Kin-  
dern, die sich öfters rücklings biegen, gar leicht möglich; eiliche doses  
von diesem Pulver nebst der Inachtnehmung vor fernern Biegen,  
werden dieses heben. Trockener Husten und Keuchen sind öfters  
bei Kindern allgemein, doch nebst Gebrauch meiner Brust-Mixtur  
mit diesem Pulver, da denn erstere Morgens und Nachmittags zu  
30 Dr., Abends aber 1. dosis des Pulvers zu nehmen, zu heben.  
Der Schmerz, welcher vom schweren Zahnen entsteht, wird  
durch dieses Pulver gelindert, mithin conuulsiones evitiret. Da  
nun aber die mehresten Kinder-Krankheiten von der Milch herrüh-  
ren, in dem sich, die da säugen, entweder ärgern oder erkälten, oder  
aber Speiß und Trank, welche nicht nützlich sind, geniessen, so kön-  
te man dergleichen Krankheiten verhüten, wenn sich diese Leute nach  
der gehörigen Ordnung einrichteten; allein da dieses nicht wohl mög-  
lich, so nimmt man seine Zuflucht zum Gebrauch dieses Pulvers, und  
läßt dabei denen, welche die Kinder säugen, dann und wann ein paar  
Doses balsamische Pillen nehmen. Die Dosis ist durchgehends eine  
Erbse groß, grösser und kleiner, nachdem das Alter ist, bis in das  
4te und 5te Jahr.

Dieses wäre der erste Theil, worinnen ich denen Nothleidenden  
 den Nutzen meiner Arzneien gezeigt habe: so Gott Leben und  
 Gesundheit verleihet, ich auch sehe, daß meinem Nächsten ferner die-  
 nen kan, so wird bald der zweite und dritte Theil auch ans Licht tre-  
 ten. Vorjeho habe nur noch jederman erinnern wollen, die irrite  
 Meinung fahren zu lassen, als wenn Schriften von dieser Art alle-  
 mal etwas nachtheiliges, entweder vor den Verfasser oder den Kran-  
 ken nach sich zögen. Man glaube dieses nicht; der Verfasser sagt  
 etwas in einem Zusammenhange, was Professores hin und wider in  
 ihre Disputationes mengen, letzteres haben Hofmann und Wedel,  
 die berühmtesten Aerzte dieses Jahrhunderts, gethan, und wer hat es  
 ihnen verdacht? warum wollte man denn andern dergleichen auf eine  
 andere Art zu thun verdencken, da diese die Gelegenheit nicht haben,  
 durch den Lehrstuhl solches bekannt zu machen. Denen Kranken kan  
 es wieder nicht nachtheilig seyn, weil diese Arzneien weder aus der  
 Hand eines herumirrenden Empirici, eines unerfahrenen Handlan-  
 gers oder alten Weibes, sondern aus der Bearbeitung erfahrner  
 Aerzte geliefert, und von einem Arzneyverständigen Doctore be-  
 schrieben werden. Jedoch ich übergehe fernere Weitläufigkeiten  
 deswegen mit Stillschweigen, weil vielleicht in den folgenden Theilen  
 mit besserer Gelegenheit dergleichen wird aufgeführt werden können,  
 und melde nur noch dieses, daß beschriebene Medicamenta sowohl  
 bei mir dem Verfasser selbst in Mühlhausen als auch bey Herrn  
 Johann Christian Martini, berühmten Buchhändlern in Langen-  
 salza, in Commission zu haben sind, und zwar in folgenden Preisen:

- |   |        |
|---|--------|
| 1. Loth bassamische Universal-Pillen.                     | 16 gr. |
| Diese werden halbe Loth und auch Quentgen weise verkauft. |        |
| 1. Loth Universal-Balsam.                                 | 16 gr. |
| 2. Loth Visceral- und Magen-Elixir.                       | 16 gr. |
| Wird auch Loth weise à 8. gr. verkauft.                   |        |
| 2. Loth   |        |

2. Loth balsamische Brust-Mixtur. 12 gr.

Wird auch Loth weise à 6. gr. verkauft.

1. Loth Stein-Tinctur nebst 1. Quentlein Stein-Pulver, 1 Rthlr.  
auf 3mal zu nehmen.

Universal-Pulver vor Kinder 1. Quent'ein. = 12 gr.

Dieses wird auch zu halben Quentlein verkauft.

Summa 4. Rthlr.

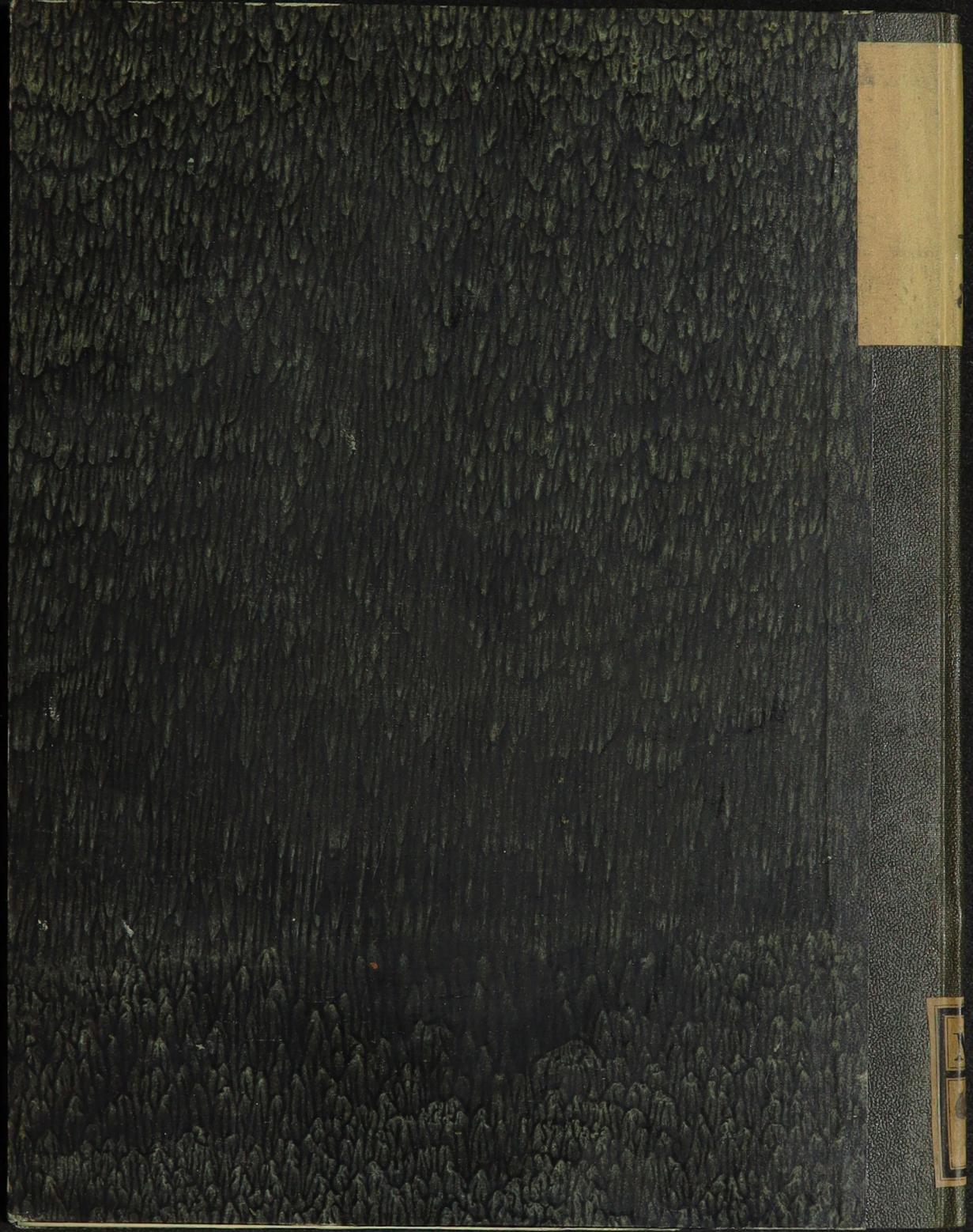
Ob nun wohl diese Medicamenta alle einzeln zu haben, so stehen  
auch Apothekgen, worinnen die ganze Portion vor 4. Rthlr. und  
worinnen die halbe Portion 2. Rthlr. da, und bittet man die Briefe  
se francò einzuschicken, und wo Porto nothig, solches mit  
beizulegen.

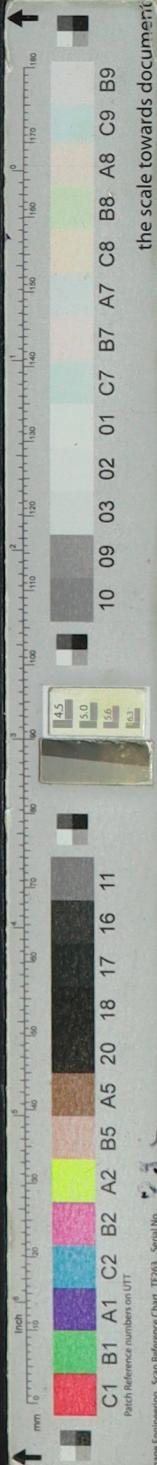












te Linderung. Ihr Nutzen ist ferner in denen von Verunreinigung der wäfrichen Theile um, zu sehen: Kräze, Tripper, der weisse Fluss in der Kräze, ble Dinge werden bei dem Gebrauch derselben Tripper und et. In denen sogenannten kalten Siebern bringen, weissen Fluss, in dem Tage genommen werden, der vom paro- in kalten Fier elben zum Weichen und Nachlassen, indem sie die beru.

des Magens und der Gedärme, wodurch die meh-  
Art erzeuget werden, ausführen, und weil sie weit nicht abmatten, so kan auch hier derselben Leute von je-  
ts anders als Nutzen bringen. Das sonderlich-  
sten von allem Alter können gegeben werden,  
r Dosi, dieselbe ist nun bey Erwachsenen, vom  
rechnet, 20 Stück, vom 8 bis 16 den Jahre 12 Die Dosis,  
unter so viel Pillen als Jahre.

## 2) Universal-Balsam.

centratum aus allen drei Natur-Reichen, die Was er sey  
on denen Metallen, das Flüchtige und den Ge-  
nen Thieren, und das balsamische, welches den im Munde erhält, aus denen Pflanzen, dahero in wenigen so stark, weil seine Theile so stark  
nd. Seine Tugend überhaupt besteht in Stär-  
atur, er bringt die schwach gewordenen Bewe-  
nd des Körpers in gehörige Ordnung, und erse-  
festen Theile des Menschen, dahero er denen, nachdenken müssen, sowohl innerlich, als bis. Stärket die  
n riechen gebraucht, die Lebens- Geister stär- Lebeas. Ges-  
re Arbeit ungemein erleichtert. Wenn er vor ker,  
kommen wird, zertheilet er und führet die ver- führt die  
aus, und hindert die beschwerlichen Folgen, wel- Blähungen  
blähender Speisen entstehen, befördert deren aus,  
Magen und Gedärme, und befreit selbige von  
gleit. Wird er frühe Morgens genommen, oder bewohret und  
bewahret er vor Schlag-Flüssen und Lähme, bilti vor  
lchen schon würcklich behaftet, schaffet er unge- Schlag-Flus  
Bei sich ereignenden Schlag- Flüssen ist dieser und Lähme,  
Gebrauch